

## Petr Prokop

*Gründungsmitglied, Produzent und führender Künstler des Theaters Vosto5 in Prag nach 1996. Ab 2008 Lehrtätigkeit am Lehrstuhl für Produktion der Prager Theaterakademie musischer Künste (DAMU) mit Schwerpunkt Tschechische Theaterinfrastruktur und Unabhängige Theater. Politisches Engagement in Prag 6, dort Vorsitzender der Kulturkommission. Beteiligung an zahlreichen Kultur- und Theaterfestivals wie der Prager Quadriennale. Mit Vosto5 wichtiger Beitrag zur tschechischen Auseinandersetzung mit dem Thema Vertreibung durch Theaterstück Dechovka (Blasmusik), Auftritte in Bremen (2015) und München (2016).*



Petr Prokop

- 1) Gibt es eine Persönlichkeit aus Deutschland, die Sie besonders beeindruckt hat (Literatur, Kultur, Politik, Literatur, Geschichte)?

*Ich bin kein Kenner Deutschlands und der deutschen Kultur und Politik, aber ich muss sagen, dass es seit fast 15 Jahren eine Persönlichkeit gibt, die mich beeindruckt: die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel. In der heutigen Welt ist es überhaupt nicht üblich, dass es ein seriöser, vertrauenswürdiger und demokratischer Politiker – in diesem Fall ja eine Politikerin – über einen so langen Zeitraum geschafft hat, eines der bedeutendsten Länder der Welt zu führen. Sie hat es geschafft, an der Spitze der deutschen Regierung die Wirtschaftskrise, die Flüchtlingskrise und – wie es nun scheint – auch die Corona-Krise durchzustehen. Sie ist für mich ein Beweis dessen, dass die Welt noch nicht völlig verrückt geworden ist. Ich bezweifle nicht, dass ihre Position in Deutschland viel kontroverser wahrgenommen wird, als wie ich sie hier beschreibe, aber als Tscheche und als Ihr Nachbar habe ich kurz gesagt Vertrauen zu ihr. Eine starke Frau, die sich unter den europäischen und deutschen Politikern eine starke Position erkämpft hat, und mir ist dabei bislang nicht aufgefallen, dass sie versucht hat, diese Position irgendwie zu missbrauchen. Ich beneide die Deutschen ziemlich um sie.*

- 2) Wie würden Sie die Entwicklung des tschechischen Theaters ab 1990 beschreiben bzw. welche Einflüsse aus dem Ausland sind Ihrer Ansicht nach am stärksten?

*Die Entwicklung des tschechischen Theaters nach 1990 ist logischerweise vor allem von zwei grundsätzlichen Umständen beeinflusst worden. Erstens gibt es Einflüsse durch seine eigene Geschichte – und das sowohl im Guten wie im Schlechten. Das System der Theaterwelt wurde in der kommunistischen Ära umgebaut und den ideologischen Anforderungen angepasst, mit diesem Ballast kämpft man bis heute. Der tschechischen kulturpolitischen Szene ist es nicht gelungen, dieses System in den letzten 30 Jahren an die Bedingungen der Freiheit anzupassen, weshalb wir heute im tschechischen Theater immer noch sehr viele Ungerechtigkeiten und systemfeindliche Elemente haben. Das fossilartige Netz der „versteinerten“ öffentlichen Theater in den Regionen befreit sich bei seinem Betrieb nur langsam von seiner künstlerischen Provinzialität. Die elementare gemeinnützige Szene ist unterfinanziert und*

*kränkelt, was die derzeitige Krise drastisch aufgezeigt hat. Nur durch ihre Zähigkeit und Unverwundlichkeit gelingt es ihr, zu wachsen und sich ihren Platz an der Sonne zu erobern. Das kommerzielle oder unternehmerische Theater unterliegt völlig ökonomischen Anforderungen, im Hinblick auf die Qualität hat es einen deutlichen Rückstand auf seine Konkurrenten in der öffentlichen und gemeinnützigen Theaterwelt. Bedenkt man die Geschichte, so gibt es natürlich eine Reihe positiver Einflüsse, an die man anschließen kann, wie etwa die Tradition des Avantgarde-Theaters aus der Vorkriegszeit, das tschechische Marionettentheater oder die Studioszenen-Ära der 60er und 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Nichtsdestotrotz kann man eine bestimmte Provinzialität des tschechischen Theaters in diesem historischen Kontext nicht übersehen.*

*Der zweite bedeutende Einfluss ist das Vordringen ausländischer (vor allem westlicher) Tendenzen in das tschechische Theater. Institutionen wie das Divadlo Archa, das Festival Tanec Praha, das Prager Theaterfestival der deutschen Sprache oder das Festival Letní Letná brachten schon ab Mitte der 90er Jahre inspirative und mutige Inszenierungen europäischer und aus der ganzen Welt stammenden Autoren hierher. Auf der Ebene des zeitgenössischen Tanzes oder des Cirque Nouveau sind diese Einflüsse von grundlegender Bedeutung und beeinflussten die ganze Entwicklung und ihre derzeitige Ausprägung. Weniger deutlich sichtbar ist dies z. B. im Bereich des Schauspiels.*

- 3) Ihr Theater Vosto5 hatte auch einige Auftritte in Deutschland. Haben Sie einen Unterschied im Verhalten des Publikums während der Vorstellung bemerkt?

*Eigentlich sind wir in Deutschland nur zweimal aufgetreten – einmal in Bremen und einmal in München, so dass ich das ungern verallgemeinern möchte. In beiden Fällen haben wir die Inszenierung Dechovka (Blasmusik) gespielt, welche die Nachkriegsvertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei verarbeitet, d. h. das Thema betraf ganz wesentlich die Deutschen. Natürlich gab es einen fühlbaren Unterschied in der Reaktion auf das Stück zwischen dem norddeutschen Bremen und München, wo wir darüber hinaus auch noch im Sudetendeutschen Haus gespielt haben. Das Publikum, das zu uns in München kam, war wahrscheinlich weit mehr betroffen (persönlich oder über die Familie), die Vorstellung wurde aber in beiden Fällen mit großer Sympathie aufgenommen. Während der Vorstellung war das Publikum natürlich ruhiger als das tschechische, da es sich auf die Untertitel konzentrieren musste. Der erste Teil der Vorstellung ging außerdem von derzeitigen tschechischen Realitäten aus und ist nicht zuletzt ein „Schuss in die eigenen (tschechischen) Reihen“, ich weiß nicht, ob das die Deutschen so ganz genau wahrgenommen haben. Der Auftritt in München war aber für uns eines der stärksten Erlebnisse – vor allem das Gefühl der gegenseitigen Versöhnung (ohne irgendeinen pathetischen Anstrich dieses Begriffs) war sehr stark.*

- 4) Die Corona-Krise betraf vor allem auch Künstler, Theater und den ganzen kulturellen Sektor. Fühlen Sie sich durch die Politik in Ihrem Land ausreichend unterstützt?

*Eine verhältnismäßig schwierige Frage. Unsere Regierung bemüht sich, und obwohl ich ein großer Kritiker unserer derzeitigen Regierung bin, muss ich sie in dieser Hinsicht unterstützen. Der derzeitige Kulturminister Zaorálek ist zweifellos ein kompetenter Politiker, der sich bemüht, zuzuhören und der Kulturgemeinde entgegen zu kommen. Die finanziellen Möglichkeiten des Staates und der Selbstverwaltung sind begrenzt, aber die meisten zeigen ihren guten Willen und ihre Bereitschaft, den Kulturakteuren zu helfen. In dieser Hinsicht muss ich die Hauptstadt Prag hervorheben. Es gibt aber auch Nachrichten, dass die Kreis- und Stadtverwaltungen die Ausgaben für unabhängige Kultur im Rahmen von Einsparungen einschränken wollen, was ziemlich gefährlich ist, da dieses Segment ökonomisch sehr angeschlagen ist. Das hat diese Krise eindeutig gezeigt. Die Unterfinanzierung dieses Sektors*

*zieht im Weiteren eine große soziale Instabilität der Menschen nach sich, die auf die Tätigkeit der unabhängigen Theater angewiesen sind, d. h. Künstler, Techniker, Verwaltungskräfte etc.*

- 5) Ebenso wie an das Kriegsende vor 75 Jahren erinnern wir in diesem Jahr auch an den Beginn der Vertreibung der Sudetendeutschen. Sind wir auf einem guten Weg zu einer gemeinsamen Erinnerungskultur auch in strittigen Fragen wie z. B. der Vertreibung der Sudetendeutschen?

*Hätten Sie mir diese Frage vor ein paar Jahren gestellt, so hätte ich geantwortet, dass wir auf einem guten Weg sind bzw. das Ziel fast schon erreicht haben. Leider nagen durch die allgemeinen Tendenzen in der Weltpolitik und somit auch in der tschechischen Politik der letzten Jahre an meiner Überzeugung deutliche Zweifel. Politiker wie Zeman, Orban, Johnson, Salvini, Kaczyński und natürlich Donald Trump bringen geschichtliche Traumata und Prinzipien ins Spiel, von denen ich gehofft hatte, dass sie schon vergessen sind bzw. sich erledigt haben. Diese Politiker reagieren natürlich auf Stimmungen eines Teils der Öffentlichkeit und nutzen diese – aus meiner Sicht eine ziemlich gefährliche Sache – gnadenlos für eigene Zwecke. Für einige ist die deutsch-tschechische Verständigung bzw. das frühere Trauma nach wie vor eine offene Angelegenheit, mit der man billig politisch punkten kann; das haben wir in der tschechischen Politik erlebt. Nichtsdestotrotz nehme ich dieses Problem viel stärker auf tschechischer Seite wahr, d. h. in der tschechischen Gesellschaft und Politik, welche Deutschland immer noch durch das Prisma von 80 Jahren hinter uns liegenden Ereignissen betrachtet.*

- 6) Ein Teil der tschechischen Gesellschaft blickt auf Deutschlands Position in der EU mit einem gewissen Misstrauen. Wie sollte Deutschlands seine Rolle in Europa gestalten?

*Deutschland ist das größte und wirtschaftlich stabilste Land Europas. Im 20. Jahrhundert hatte es eine bewegte Geschichte, welche die ganze Welt beeinflusste. Daraus ergibt sich eine große Verantwortung, die es heute tragen muss. Ich betrachte Deutschland als ein markantes Stabilisierungselement im heutigen Europa, dem es gelingt, durch sein Gewicht die Interessen aller Mitgliedsstaaten der EU (an den Achsen West-Ost und Nord-Süd) miteinander zu verbinden. Ich denke, Deutschland erfüllt seine Rolle nach der Wiedervereinigung, und ich nehme auch die Rolle von Kanzlerin Merkel in diesem Kontext als sehr positiv wahr. Persönlich empfinde ich Deutschland als unseren wichtigsten Partner, der uns historisch und wirtschaftlich näher ist als etwa die Slowakei, mit der wir einige Jahrzehnte einen gemeinsamen Staat gebildet haben. Ehrlich gesagt verstehe ich es nicht allzu sehr, dass ein Teil der tschechischen Öffentlichkeit Deutschland gegenüber Misstrauen hegt, das sich objektiv durch nichts – das tief eingeprägte historische Unrecht einmal ausgenommen – begründen lässt.*

- 7) Rechtsnationale und nationalistische Parteien erstarken in Deutschland und Tschechien seit einigen Jahren, in manchen europäischen Ländern stärkt sich die Exekutive selbst massiv. Steht auch die Demokratie in den beiden Ländern Deutschland und Tschechien vor einer ernsthaften Bewährungsprobe?

*Wir stehen ganz sicher vor einer ernsthaften Herausforderung. Ich bin bestimmt nicht der einzige, der diese Tendenzen als die ernsthafteste Herausforderung unserer westlichen Gesellschaft seit Ende des Kalten Krieges begreift. Wesentlich erscheint mir in dieser Situation, dass es nicht einfach ist, eine eindeutige Lösung oder einen Ausweg zu finden. Kluge Köpfe suchen auf der ganzen Welt erfolglos einen Weg, wie man die tief gespaltete Gesellschaft wieder zueinander bringen könnte. Auch ich bin mir nicht im Klaren darüber, wie man die Prinzipien unserer liberalen Demokratie aufrechterhalten und gleichzeitig nicht*

*den Teil der Öffentlichkeit mit Füßen treten könnte, der sich übergeben, von den Eliten missbraucht und von der globalisierten, derzeitigen Welt frustriert fühlt. Diese Ansichten und Positionen eines bedeutenden Teils der Weltöffentlichkeit existierten schon länger, aber schlummerten offensichtlich unter der Oberfläche. Erst in letzter Zeit etablieren sich politische Kräfte, denen es gelang, diese Strömungen unterhalb der Oberfläche nach oben zu holen und für sich zu nutzen bzw. zu missbrauchen.*

- 8) Die Corona-Krise ist das große Thema des Jahres 2020. Grenzschießungen und Reisebeschränkungen ein Jahr nach dem 30jährigen Jubiläum der Samtenen Revolution und des Mauerfalls sind sicher ein großer Einschnitt für die Menschen. Welche konkreten Auswirkungen beobachten Sie schon jetzt bzw. befürchten Sie künftig auf die deutsch-tschechischen Beziehungen?

*Für ähnliche Einschätzungen ist es noch zu früh. Wir werden sehen, wie lange die Krise dauern wird und ob sich die Einschränkungen wiederholen werden. Die aktuelle Lage ändert in jedem Fall das Denken und Verhalten der Menschen – sowohl der Kulturschaffenden, als auch der Zuschauer. Wahrscheinlich wird sich eine größere Abgeschlossenheit einstellen – die Menschen werden möglicherweise selbständiger bzw. unabhängiger, sie werden sich darum bemühen, besser auf unvorhergesehene Situationen vorbereitet zu sein, und Reserven anlegen. Das wird bestimmt auch Folgen für die Wirtschaft haben. Im Moment scheint die Situation sehr dramatisch zu sein, aber ich habe keine Angst vor ihr. In der Geschichte gab es viel größere Herausforderungen, mit denen die Menschen fertig wurden. Kurz gesagt: Wir sind eine ziemlich widerstandsfähige Art von Lebewesen.*

Fragen: Dr. Wolfgang Schwarz, Kulturreferent für die böhmischen Länder  
Übersetzung: Wolfgang Schwarz



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien